



"Dream" - Gemälde des georgischen Künstlers Alexander Antadze von 2023. © Screenshot Libratus.

Virile Dekonstruktionen

Wie toxische Männlichkeit und Weiblichkeit zu einem toxischen Narrativ werden können. Satirische Betrachtungen zur „regelbasierten“ Aussenpolitik.

Walter Posch | Kommentar | 11. April 2025

Artikel als Audio anhören

Ungeachtet des für die Entwicklung typischer männlicher Merkmale wie Muskulatur oder Körperbehaarung wichtigen Sexualhormons Testosteron spielen für die Entwicklung toxischer Männlichkeit bzw. Weiblichkeit eine Reihe von sozialen, kulturellen und psychischen Zuschreibungen eine grosse Rolle, wie das Beispiel europäischer Politiker gegenwärtig zeigt, weshalb Hormontherapien zur Dekonstruktion kriegsgeiler Lust nur beschränkt wirksam sind.

Volodymyr Zelensky's Lieblingsbild in seinem Büro zeigt beispielsweise den Kreml in Flammen, wie die [TIME zu berichten wusste](#).

Nun entbehrt Ästhetik nicht einer gewissen Subjektivität, der eine liebt die Landschaftsbilder von William Turner, der andere ergötzt sich an Van Gogh, andere wiederum bevorzugen den martialischen sozialistischen Realismus wie der Kiewer Potentat.



Selenskyi vor seinen Lieblingsbildern. © Screenshot Time Magazine, Libratus.

Die Rezeption solcher Bilder erklärt anschaulich, weshalb sich gerade die europäische Nomenklatura in jener stalinistisch-maskulinen Ästhetik wiedererkennt, deren Zauber auch die Kommissionspräsidentin Von der Leyen von Anfang an erlegen ist und die verständlich macht, wie es dem Führer eines flächenmässig zwar grossen, aber eher dünn besiedelten Landes in Europa gelungen ist, den ganzen Kontinent in seine kriegerische Auseinandersetzung mit Russland hineinzuziehen.

Die Folgen der blutgebadeten Nationswerdung Europas sind bloss noch mit der Revolution des Nikolaus Kopernikus vergleichbar. Selbst die Brüsseler Bürokraten hatten sich mittlerweile von der Vorstellung, dass die Erde eine Scheibe sei, verabschiedet und sich mit der Sonne als Mittelpunkt angefreundet, als das neue ethnozentristische Weltbild alte Zweifel nährte, ob es nicht doch klüger sei, den Rand der Erde mit einem Eisernen Vorhang zu sichern, damit niemand, der sich unvorsichtigerweise näherte, hinunterfiel. Dafür Überzeugungsarbeit zu leisten, brauchte es nicht nur eine ganze Menge toxischer Maskulinität, sondern vor allem xenophoben Hass, damit die lahme Ente Europa wie ein Phönix aus der Asche steige.

Kein "Diktatfrieden"!

Selbst österreichische Abgeordnete, auch unbegreifliche Sozialdemokraten und der Einserkastler des Standard haben längst begriffen, dass Russland massiv Europas Sicherheit bedroht, obwohl die Russen kaum den Donbas halten können. Klar ist, es darf keinen „Diktatfrieden“ geben, wie das neue Wording heisst. Eine einseitige Friedenslösung wäre ein verheerendes Signal für eine „regelbasierte Aussenpolitik“, weiss der gelehrte deutsche Historiker von der Uni Freiburg (ORF.at, 06.03.2025), worüber sich speziell seine illustren Kollegen in Harvard, Paris und Oxford zerkugelt haben.

Klar sei auch, dass Europa einen Weg finden müsse, einzelne orbanistische Akteure daran zu hindern, „das zu blockieren, was für alle notwendig ist“, gibt der ukrainische Präsident die Richtung vor, in welche die Europäische Union zu gehen habe. (ORF.at, 2025-03-21)



Ursula von der Leyen und Wolodymyr Selenskyj - ein Herz und eine Seele - und letzterer sichtlich erfreut über die erneute finanzielle Unterstützung beim EU-Sondergipfel im März 2025. © CommonsWikimedia.

ReArm Europe heisst das toxische Narrativ, die neue Richtung Osten, das auch die Zustimmung der pazifistischen Grünen und erstaunlicherweise selbst der deutschen Linken findet. Enttäuscht schüttelt der umsichtige Olaf Scholz, der vergeblich im Bewusstsein der deutschen Geschichte versucht hatte, Vorsicht walten zu lassen, das Haupt, seine inferioren Koalitionspartner und seine Deutschen nicht begreifend, denen es doch um Friedenssicherung und Dreinhauen geht, Kardinaltugenden immerhin.

Frisches Blut für Werte

Die fehlenden ukrainischen Kohorten zu ersetzen durch frisches europäisches Blut zur Verteidigung der Werte Europas, formiert sich indessen die binationale deutsch-österreichische Initiative „Mütter für das Vaterland“, die Söhne Mores zu lehren in den Weiten der Ukraine statt Rambazamba in der Kneipe.

Und so stellten sich die vielen tapferen Haudegen und ein paar Haudeginnen zum obligatorischen Gruppenbild, um die frohe Osterbotschaft von der Aufrüstung Europas um 800 Milliarden Euronen urbi et orbi zu überbringen, derweilen in Düsseldorf die Sektkorken knallten, nachdem die Rheinmetall-Aktie von rund 92 Euro Mitte Jänner 2022 auf 1.353 Euro am 1. April 2025 um inzwischen mehr als das Vierzehnfache gestiegen war, sodass sich der xenophobe Hassprediger der NEOS freudig erregt auf die Schenkel klatschen konnte.



Walter Posch

Gastautor bei Libratus

Mag. Walter Posch war Gymnasiallehrer, Leiter des Renner-Instituts Kärnten und SP-Politiker, u.a. EU-Abgeordneter und Menschenrechtssprecher. Seit etlichen Jahren publizistisch tätig, u.a. mit seinem Blog zu aktuellen Fragen www.walterposch.at; letztes Buch: Schräg gegen die Zeit. 47 Anmerkungen zur Conditio Humana (2023).

Sie finden Libratus Magazin auch auf



© 2024 Libratus Magazin

[AGB](#) [COOKIE HINWEIS](#) [DATENSCHUTZ](#) [IMPRESSUM & KONTAKT](#) [WERBEMÖGLICHKEITEN](#) [NEWSLETTER](#)